



Zum Schulanfang

Schuljahr 2009/10

Impressum

Herausgeber:

Behörde für Schule und Berufsbildung
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg

Redaktion:

Dr. Heinrich Erdmann
Andreas Kuschnereit
Jörg-Rüdiger Vahle

Druckvorstufe:

Gestaltungskontor
Lothar Degen AGD

Titelgrafik und Illustrationen:

Stefanie Clemen

Druck:

reset grafische medien

Hamburg, Dezember 2008



Vorwort	5
Die ersten Schultage	6
Ich und Du: Wir	7
Deutsch	9
Mathematik	14
Sachunterricht – die Welt entdecken	16
Bildende Kunst	18
Musik	20
Spielen	21
Religion	22
Darstellendes Spiel	23
Sport	24
Sexualerziehung	25
Gesundheitsförderung	26
Verkehrserziehung: Sicher zur Schule	27
Englisch	28
Interkulturelle Erziehung	29
Umwelterziehung	30
Medienerziehung	31
Zeugnisse	32
Besondere Förder- und Unterstützungsangebote	34
• Innerschulische Angebote	
• Außerschulische Angebote	
Schule und Elternhaus	37
Besondere Grundschulangebote	41
Hilfen für Kinder mit besonderem Förderbedarf	44
Betreuung vor und nach dem Unterricht	46
Internetadressen	48

Liebe Eltern,

der Tag der Einschulung Ihres Kindes rückt näher – sicherlich treffen Sie schon erste Vorbereitungen. Dabei stellen sich bedeutsame Fragen wie: Was weiß ich von der Schule und über die Lehrerinnen und Lehrer, die die ersten Klassen im kommenden Schuljahr übernehmen werden? Welche Anforderungen werden im ersten Schuljahr auf mein Kind zukommen? Wird es sich wohl fühlen? Wird es in der Gemeinschaft mit seinen neuen Mitschülerinnen und Mitschülern zu-rechtkommen?



Mit dieser Broschüre möchten wir Sie über die Unterrichtsfächer und vielfältigen Angebote in Hamburger Grundschulen informieren, damit Sie dieses wichtige Ereignis im Leben Ihres Kindes entsprechend gestalten können.

Die Hamburger Schulreform

Ihr Kind wird im August 2009 in eine Grundschule eingeschult, die im Rahmen der Schulreform zum Schuljahr 2010/11 zu einer Primarschule werden soll.

In der Primarschule lernen die Schülerinnen und Schüler sechs Jahre lang gemeinsam im Klassenverband. In dieser Zeit werden sie von den Lehrkräften entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten gefördert. In regelmäßigen Gesprächen zwischen Lehrkräften, Eltern und Schülerinnen und Schülern soll über die individuelle Lernentwicklung informiert und Vereinbarungen über die weitere Förderung getroffen werden. Die zukünftige Primarschule gliedert sich in die Grundstufe mit den Jahrgangstufen 1 bis 3 (bzw. mit Vorschule 0 bis 3) und in die Unterstufe mit den Jahrgangstufen 4 bis 6. Mit der Hamburger Schulreform wollen wir erreichen, dass alle Kinder optimal gefördert werden. Damit Ihr Kind auf den Übergang in die Primarschule vorbereitet ist, wird es vom ersten Schuljahr an nach individualisierten Methoden unterrichtet.

Zurzeit bereitet unsere Behörde die neuen schulgesetzlichen Regelungen zur Einführung der Primarschulen vor. 22 Regionale Schulentwicklungskonferenzen erarbeiten bis zum Mai diesen Jahres unter Beteiligung von Eltern, Lehrkräften, Schulleitungen und Schülerinnen und Schülern geeignete Vorschläge für die Standorte der Primarschulen, über die bis zum Herbst entschieden wird.

Über die Umsetzung der Schulreform werde ich Sie weiterhin in regelmäßigen Schulbriefen informieren. Aktuelle Informationen zur Schulreform sowie alle Schulbriefe finden Sie auch im Internet unter www.hamburg.de/schulreform.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind einen guten Schulanfang und viel Freude und Begeisterung in diesem ersten bedeutsamen Abschnitt schulischen Lernens.

A handwritten signature in black ink that reads "Christa Goetsch".

Christa Goetsch

Senatorin für Schule und Berufsbildung

Die ersten Schultage



Der erste Schultag ist für Ihr Kind und auch für Sie ein besonderes Ereignis: Es ist der Eintritt Ihres Kindes in eine »andere Welt«.

Bisher hat Ihr Kind vor allem in der Familie gelebt. Vielleicht hat es schon die Kindertagesstätte, die Vorschulklasse oder eine Spielgruppe kennen gelernt. Nun wird es in einer Klasse in der Grundschule einen Lebensmittelpunkt finden – mit neuen Kindern in neuen Gruppen. Es wird neuen Erwachsenen begegnen, neuen Formen des Lernens, neuen Inhalten und, wenn die Familiensprache nicht Deutsch ist, einer neuen Sprache.

Da viele Kinder zu Beginn ihrer Schulzeit noch wenig selbstständig und in besonderem Maße hilfsbedürftig sind, brauchen sie die Zuwendung ihrer Lehrerin oder ihres Lehrers: Sie zeigen den Kindern behutsam das Unbekannte und üben mit ihnen das Unge wohnte ein.

Der Unterricht an allen staatlichen Hamburger Grundschulen beginnt täglich um 8.00 Uhr und endet um 13.00 Uhr, wobei einige Grundschulen ihre Unterrichtszeit auf 13.30 Uhr ausweiten können. Über den Wochenstrukturplan Ihrer Grundschule werden Sie am ersten Elternabend informiert.

Wichtig ist, dass Ihr Kind auf den Schulweg gut vorbereitet wird. Es soll diesen Weg bald allein gehen können. Viele Kinder haben Angst im Straßenverkehr. Nur durch intensives Üben von bestimmten Verhaltensweisen erhalten sie Sicherheit. Hilfen für den Erwerb dieser Sicherheit finden Sie auf Seite 27.



Ich und Du: Wir

Es reicht nicht aus, wenn wir die Kinder Rechnen, Lesen und Schreiben lehren und ihr Umweltwissen erweitern; wir müssen ihnen vor allem dabei helfen, ihre Persönlichkeit zu stärken, ihre Lernfreude und ihre Anstrengungsbereitschaft auszubauen. Dadurch gewinnt ihr Kind Vertrauen zu sich selbst und auch im Umgang mit anderen Menschen – es erwirbt soziale Kompetenzen, ohne die effektives Lernen in der Schule nicht gelingen kann.

Ein Kind, das Erfolgserlebnisse hat und von den Menschen seiner Umgebung Wertschätzung und Anerkennung erfährt, erwirbt sich dieses Selbstvertrauen. Die Lehrerinnen und Lehrer werden darum jedes Kind von Anfang an ernst nehmen und es als eigenständige Person ansehen.

Das Zusammenleben in der Klasse fordert vom Kind nicht nur die Einstellung auf Verhaltensweisen Erwachsener, es muss sich auch auf die anderen Kinder einstellen. Das ist nicht einfach. In den Grundschulklassen kommen Kinder aus verschiedenen Kulturkreisen, aus unterschiedlichen Familien, mit verschiedenen Temperamenten, Interessen und unterschiedlichen sozialen Fähigkeiten zusammen. Die Kinder lernen, friedlich miteinander auszukommen, ihre Meinung zu äußern, die Meinung des anderen zu respektieren, ihre Wünsche zu vertreten, sie auch zurückzustellen und Probleme selbstständig zu lösen.

An vielen Schulen wird dafür ein Klassenrat gebildet, in dem Konflikte besprochen und Wege der Lösung gemeinsam entwickelt werden. Dabei entstehen Gesprächs- und Verhaltensregeln, die verstanden und vereinbart werden, die auf Plakaten im Klassenraum hängen – und die möglicherweise wieder angepasst werden müssen. Auch für individuelle Konflikte werden Rituale eingeübt, die ein selbstständiges Bewältigen dieser Konflikte erleichtern. Manchmal hilft auch ein besonders ausgebildeter »Streitschlichter« oder ein älterer »Pate« – Patenschaften sind ein besonders deutliches Zeichen der Übernahme von Verantwortung, die von Anfang an eingeübt werden sollte.

Um dies zu erreichen, setzen nicht wenige Schulen Unterrichtsprogramme ein, wie zum Beispiel das Unterrichtsmaterial zur Persönlichkeitsstärkung »**Fit und stark fürs Leben**« oder das Programm »**Eigenständig werden**«, die eine Förderung allgemeiner Lebenskompetenz in folgenden Bereichen anstreben:

- Selbstwahrnehmung und Einfühlungsvermögen
- Umgang mit Stress und negativen Emotionen



- Kommunikation
- kritisches Denken/Standfestigkeit
- Problemlösen
- gesundheitsrelevantes Wissen.

Andere Grundschulen setzen das Programm »**Faustlos**« ein. »Faustlos« ist ein Lehrprogramm, das impulsives und aggressives Verhalten von Kindern vermindern und ihre soziale Kompetenz erhöhen soll.

Das vorbildliche Verhalten Erwachsener – wie sie miteinander und mit Kindern sprechen und in schwierigen Situationen handeln – ist für die Kinder und die Entwicklung ihrer Lernfähigkeiten von großer Bedeutung. Verhaltensweisen,

die von wechselseitiger Achtung und Toleranz geprägt sind, helfen Kindern, sich zu orientieren und stützen sie beim Aufbau geregelter sozialer Beziehungen. Sie können nur erlernt werden, wenn Lehrkräfte und Eltern sich dieser Aufgabe gemeinsam stellen. Dabei dürfen Verständigungsschwierigkeiten

keine Barrieren sein. Eltern nichtdeutscher Herkunft, die Übersetzungshilfe brauchen, wenden sich direkt an die Schule oder bitten einen ihnen vertrauten Menschen, für sie zu dolmetschen.



Ihr Kind wird nach dem neuen Hamburger Rahmenplan für Deutsch in der Grundschule unterrichtet. Der Rahmenplan berücksichtigt in seinen Zielen, Inhalten und Anforderungen für den Anfangsunterricht im Lesen und Schreiben wissenschaftliche Erkenntnisse, insbesondere die Ergebnisse der Internationalen Grundschul-Lese-Untersuchung (IGLU) und von PISA sowie jahrelange Unterrichtserfahrungen.

Lesen

Wichtig ist vor allem, dass Ihr Kind gerne Lesen lernen will. Schon der Anfangsunterricht im Lesen fördert daher den selbstständigen Zugriff Ihres Kindes nach dem Buch.

In den Klassen liegen vom ersten Tag an vielfältige Lesetexte (zum Beispiel Bilderbücher, Sachbücher, Zeitschriften) in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden bereit, die für die Kinder interessant sind und zum selbstständigen Umgang mit ihnen einladen.

Auch Sie können dazu beitragen, dass Ihr Kind Lesen lernen will: Nehmen Sie sich regelmäßig die Zeit, gemeinsam mit Ihrem Kind ein Buch zu lesen oder zu betrachten – auch noch am Ende der Grundschulzeit – und die Bücherhalle zu besuchen. Ihrem Kind wird es gut tun zu erleben, dass in der Schule und im Elternhaus die Begegnung mit Büchern Freude macht und anregend ist.

Viele Lehrerinnen und Lehrer benutzen für den Anfangsleseunterricht eine Fibel, andere verwenden vielfältige Materialien für individuelle Lernwege. In manchen Klassen lesen die Kinder mehr Texte aus Büchern, in anderen mehr Texte, die sie selbst geschrieben haben.

In einigen Schulen, an denen viele Kinder einer Sprachgruppe gemeldet sind und Herkunftssprachenlehrerinnen und -lehrer mitarbeiten, kann die Alphabetisierung zusätzlich auch in der Herkunftssprache der Kinder erfolgen.

Welche Vorgehensweisen von den Lehrkräften im Einzelnen auch gewählt werden: Gemeinsam ist allen das Bestreben, dass jedes Kind das Lesen lernt und Interesse am Lesen hat. Ein Buch erzählt von Kindern und Erwachsenen, die etwas erleben,





was Ihr Kind vielleicht selbst schon erlebt hat oder gern erleben möchte. Es ruft Fragen hervor, hilft Ihrem Kind, Antworten zu finden und seine Vorstellungen zu bereichern. In der Schule werden darum häufig Bilderbücher gemeinsam betrachtet, Märchen und Geschichten vorgelesen, Reime, Rätsel und Gedichte werden gehört und gesprochen.

Elternhaus und Schule können nicht erwarten, dass alle Kinder zum Abschluss der ersten Klasse lesen gelernt haben. Um sicher lesen zu lernen, benötigen einige Kinder mehr Zeit und mehr individuelle Hilfen. Die Schule ist bemüht, Kindern die Unterstützung zu geben, die sie brauchen. Seien Sie bitte nicht ungeduldig, wenn Ihr Kind viel Zeit braucht, um die schwierige Kunst des Lesens zu lernen. Sie helfen Ihrem Kind, wenn Sie seine Anstrengungen würdigen und seine Lernfortschritte anerkennen.

Schreiben

Schreiben zu lernen ist für Kinder eine wichtige Erfahrung; ihnen wird bewusst, dass sie mit dieser Fähigkeit auf eine neue Weise am Miteinanderleben teilnehmen. Ein Kind sagt typischerweise: *»Ich kann etwas, was ich denke, was ich empfinde, was ich sagen will, für mich und andere auf dem Papier festhalten, es geht nicht verloren.«*

Begonnen hat das Schreibenlernen der Kinder schon vor der Schule. Mit ihren Zeichnungen, die »Beschriftungen« enthielten, und mit ihren »Kritzelpapieren« taten sie ihr Interesse am Schreiben kund. Die Schule fördert ein solches Interesse am Schreiben. Die Kinder erhalten Anregungen, ihre Mitteilungen in Schriftzeichen umzusetzen, die verstanden werden. Die Kinder »erschreiben« sich ihre Texte oft mithilfe einer Anlauttabelle, mit der sie sich Buchstaben für ihre Texte »zusammensuchen«.

Unvollständig geschriebene Wörter oder Buchstabenverdrehungen sind dabei anfangs unvermeidlich. Es sind zunächst keine »Fehler«, sondern kindliche Versuche beim Umgang mit dem orthografischen System unserer Schrift. Damit die Kinder immer besser aufschreiben können, was sie meinen, unterstützt die Schule jedes Kind auf eine möglichst individuelle Weise. Auch Sie können helfen. Bitte stärken Sie vor allem das Interesse Ihres Kindes, sich schriftlich mitzuteilen.

Seit dem 1. August 2006 gelten neue Regelungen zur Rechtschreibung, die verbindlich an allen Schulen unterrichtet werden. Der Un-

terricht wird sich daher in Auseinandersetzung mit den Schreibweisen der Kinder dem Alter entsprechend an der neuen Rechtschreibung orientieren, die in Teilen von der Ihnen bekannten Orthografie abweicht. Gespräche mit Ihrem Kind über die reformierten Schreibweisen stärken und fördern sein Rechtschreibbewusstsein.

Entsprechend dem Hamburger Rahmenplan für den Anfangsunterricht im Schreiben beginnen alle Schülerinnen und Schüler das Schreiben mit der Druckschrift. Zum ersten, weil das Aufschreiben von Lehrgangswörtern, die gedruckt sind, das Lesenlernen stark stützt; zum zweiten, weil dem Kind das Schreiben der Druckschrift leichter fällt als das Schreiben einer Schreibschrift; zum dritten, weil das Kind später die Schreibschrift leichter lernt, wenn es vorher in Druckschrift geschrieben hat. Der Übergang von der Druckschrift zur Schreibschrift findet meistens im Laufe des zweiten Halbjahres der ersten Klasse, häufig aber auch erst zu Beginn des zweiten Schuljahres statt. Die Einführung der verbundenen Schrift ist jedoch spätestens zum Ende der 2. Klasse abgeschlossen. Kinder mit anhaltenden Schwierigkeiten können die unverbundene Schrift (Druckschrift) benutzen.

An allen Schulen Hamburgs wird seit 2005 als Schreibschrift die »Schul Ausgangsschrift« unterrichtet, deren Formen klarer sind als die anderen vorher auch üblichen Schreibschriften. Sie können Ihrem Kind beim Erwerb einer gut lesbaren Handschrift helfen, wenn Sie diese Buchstabenformen unterstützen und das Kind nicht durch andere Formen verwirren. Stärken Sie sein Interesse an einer ansprechenden Gestaltung beim Schreiben!

Sollte Ihr Kind ein ausgeprägter Linkshänder sein, darf es linkshändig schreiben; eine gewaltsame Umstellung würde ihm schaden. Liegt eine Beidseitigkeit vor oder sind Sie sich über die Ausprägung der Linkshändigkeit im Unklaren, sprechen Sie bitte mit der Lehrkraft und mit der Schulärztin oder dem Schularzt, damit die geeignete Schreibhand für Ihr Kind festgestellt werden kann. Ein gut gleitendes Schreibgerät erleichtert den Kindern das Schreibenlernen. Darum wird zunächst viel mit einem weichen Bleistift, mit dem Wachsmalstift und mit Buntstiften geübt. Der Schulfüller mit der speziellen Anfängerfeder findet erst später bei geübter Feinmotorik Verwendung, etwa ab Mitte des zweiten Schuljahrs. Bei der Wahl eines guten Schulfüllers wird Sie die Lehrkraft gern beraten.



Sprachförderung von Anfang an

Schon die Überprüfung der viereinhalbjährigen Kinder hat gezeigt, dass Kinder, bevor sie in die Schule kommen, sehr Unterschiedliches können. Dies gilt auch für die deutsche Sprache. Manche Kinder können schon zu Beginn der ersten Klasse im Fach Deutsch lesen und schreiben, andere haben keine Erfahrungen mit Lesen und Schreiben und kennen kaum einen Buchstaben.

Diese unterschiedlichen Lernvoraussetzungen müssen im Unterricht der ersten Klasse berücksichtigt werden, damit alle erfolgreich lernen können. Daher werden sie auch in anderen Fächern als Deutsch beim Lesen- und Schreibenlernen und beim Verstehen und Sprechen des Deutschen unterstützt. Kinder brauchen unterschiedlich viel Zeit und Hilfe, um ihren eigenen Lernweg zu finden. Zum Lernhindernis können Überforderung und Zeitdruck werden, aber auch Unterforderung, zum Beispiel beim Erlernen der deutschen Sprache.

Damit Kinder von Anfang an die auf ihre Lernentwicklung zugeschnittenen Anregungen bekommen, werden die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer vor allem in den ersten und zweiten Klassen von Sprachlernkoordinatorinnen bzw. Sprachlernkoordinatoren unterstützt. Diese speziell für die Aufgaben der Sprachförderung geschulten Lehrkräfte gibt es in jeder Schule in Hamburg. Sie unterstützen bei der Entwicklung von individuellen Sprachförderkonzepten für einzelne Kinder durch

- die Durchführung von regelmäßigen Lernbeobachtungen, um Lernschwierigkeiten und besondere Lernmöglichkeiten frühzeitig zu erkennen oder um Sprachstände frühzeitig zu erfassen,
- die Ausarbeitung von individuellen Förderempfehlungen für das Lernen in der Klasse, in Gruppen und zu Hause,
- die phasenweise Förderung einzelner Kinder oder kleiner Gruppen in Absprache mit der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer,
- die Unterstützung von Lese- und Schreibprojekten, um die Interessen am Lesen und Schreiben auf unterschiedlichen Niveaus zu stärken (beispielsweise durch die Lesekisten für die 1. und 2. Klassen, einer gemeinsamen Maßnahme der Behörde für Schule und Berufsbildung und den Hamburger Öffentlichen Bücherhallen zur Leseförderung).

Die Sprachlernkoordinatorinnen und -koordinatoren sind zu Fragen der Sprachförderung grundsätzlich Ansprechpartnerin bzw. An-

sprechpartner für Lehrkräfte sowie für Eltern. Dies gilt insbesondere auch für Eltern, deren Kinder Probleme beim Erwerb der deutschen Schriftsprache haben.

Deutsch als Zweitsprache

Für viele Kinder ist die deutsche Sprache nicht ihre Herkunftssprache. Für sie ist die deutsche Sprache eine neu zu erlernende Zweitsprache. Der Deutschunterricht fördert das Interesse dieser Kinder beim Lernen der deutschen Sprache. Er führt in die Deutsche Sprache ein, unterstützt das Lernen der Sprache, festigt und erweitert schon vorhandene Kenntnisse im Umgang mit der Sprache, um die Schülerinnen und Schüler zur erfolgreichen Teilnahme in allen Arbeitsbereichen zu befähigen.

Als Eltern können Sie Ihrem Kind helfen, indem Sie Interesse an seinem Deutschlernen zeigen und nachfragen, was es im Unterricht in der Zweitsprache lernt. Wichtig für Ihr Kind ist auch, dass es weiterhin seine Erstsprache hört und spricht. Lesen Sie ihrem Kind regelmäßig vor und besprechen Sie das Gelesene, dann entwickelt sich die Erstsprache Ihres Kindes weiter. Eine altersgemäße Beherrschung der Erstsprache ist die beste Voraussetzung, um die Zweitsprache Deutsch problemlos zu erlernen.

Herkunftssprachlicher Unterricht

Für Schülerinnen und Schüler mit einer anderen Herkunftssprache als Deutsch besteht die Möglichkeit, herkunftssprachlichen Unterricht als zusätzliches Angebot zu erhalten, soweit die organisatorischen und personellen Voraussetzungen gegeben sind. Dieser Unterricht wird in Türkisch, Romanes, Albanisch, Bosnisch und Griechisch – integriert in den Vormittagsunterricht – in den (Grund-)Schulen angeboten, die von einer größeren Zahl von Kindern mit diesen Muttersprachen besucht werden. An einigen Standorten wird das Lesen- und Schreiblernen koordiniert zweisprachig durchgeführt. In den Sprachen Dari, Farsi, Italienisch, Kurdisch, Bosnisch, Kroatisch, Polnisch, Russisch und Portugiesisch gibt es zentrale herkunftssprachliche Angebote (in der Verantwortung der Behörde für Schule und Berufsbildung) am Nachmittag. Informationen zu den Standorten erhalten Sie im

Schul Informations Zentrum (SIZ),

Hamburger Straße 35, 22083 Hamburg, Tel. 4 28 63 - 19 30.

Mathematik



Zu Beginn des ersten Schuljahres wird an vorschulische Lernformen und Kompetenzen angeknüpft, die gekennzeichnet waren durch manuelles Tun, spontanes Experimentieren und freies Spielen. Mathematisches und logisches Denken werden gefördert, wenn Kinder bereits frühzeitig geometrische Formen und Muster untersuchen und darin Zahlbeziehungen entdecken. Das Beschäftigen mit der Wahrnehmung räumlicher Beziehungen, zur ebenen und räumlichen Orientierung sowie Handlungen, bei denen Sinneseindrücke aus verschiedenen Wahrnehmungsbereichen miteinander in Beziehung gesetzt werden, schulen auch das Raumvorstellungsvermögen. Grundlegende Denkprozesse werden durch Lernumgebungen gefördert, bei denen die Kinder Gegenstände aus der Umwelt auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede hin untersuchen, sie ordnen, sie klassifizieren. Dadurch wird genaues Beobachten und Beschreiben geübt und zu logischem Denken hingeführt. Dies ist für die Entwicklung des Zahlbegriffs und des Zahlverständnisses sowie der sprachlichen Entwicklung eine bedeutsame Voraussetzung.

Das Lernen im individualisierten Mathematikunterricht der Grundschule fordert Aktivitäten auch in komplexeren, offenen Sachzusammenhängen. Diese knüpfen an die mathematischen Vorerfahrungen der Kinder vom Schulanfang an und stellen damit eine breite Ausgangsbasis für die Entwicklung abstrakter mathematischer Begriffe bereit. Die Auswahl und Abfolge der Unterrichtsinhalte der ersten Klasse soll die Vorkenntnisse der Kinder stabilisieren und erweitern sowie in die formale Sprache der Mathematik einführen.

Im Mittelpunkt des mathematischen Anfangsunterrichts steht zunächst der Umgang mit Zahlen wie auch das Entdecken von Raum und Struktur. Aufbauend auf den Vorerfahrungen der Kinder bietet der Unterricht Lernumgebungen, die zum Entdecken, Zählen, Vergleichen, Ordnen und Strukturieren, räumlichen Orientieren und Wahrnehmen sowie zum Rechnen herausfordern. Eine wichtige Grundlage für weiteres Lernen im Mathematikunterricht besteht darin, dass die Kinder wirklich verstanden haben, was es mit den Zahlen und Zeichen auf sich hat. Das »Auswendiglernen« von Rechenaufgaben und das schnelle

Lösen von vielen Aufgaben reicht nicht. Wesentlicher Bestandteil des Unterrichtsgesprächs bereits in der ersten Klasse ist die Einsicht in verschiedene Lern- und Lösungswege sowie der sprachförderliche Austausch über die Vielfältigkeit von Lösungen durch entsprechende offene Aufgabenformate besonders im arithmetischen als auch geometrischen Bereich. Das bedeutet ferner, dass die Kinder Zeit und Gelegenheit erhalten, sich die Zahlenwelt und die räumliche Umgebung auf individuellem Weg gemäß des Lerntyps zu erobern. Es soll nicht vorschnell gesagt werden: »So macht man das!«

Die Vernetzung mathematischer Lerninhalte bietet Chancen für einen kindorientierten, realitätsnahen Unterricht von Anfang an. Zum Beispiel werden arithmetische Aufgaben geometrisch veranschaulicht und in ersten Sachkontexten angewendet. Umgekehrt können Kinder geometrische Sachverhalte mit arithmetischen Mitteln tiefer durchdringen.

Am Ende des ersten Schuljahres sollen die Kinder mit den Zahlen bis 20 sicher umgehen und Plus- und Minusaufgaben rechnen können.

Entsprechende kompetenzorientierte, vernetzte Lernumgebungen zu Zahlen und Zahloperationen, zu Muster und Strukturen, zu Raum und Form, zum Umgang mit Größen sowie zu Erfahrungen im Umgang mit Daten und Phänomenen des Zufalls bieten Möglichkeiten der Differenzierung und Förderung im Rahmen des gesamten individualisierten Grundschulunterrichts.

Der Mathematikunterricht der Grundschule wird ergänzt durch außerunterrichtliche Angebote, die sich an mathematisch interessierte und begabte Schülerinnen und Schüler ab Klasse 3 richten. In den Mathematikzirkeln des Projekts PriMa, die nachmittags auf freiwilliger Basis angeboten werden, beschäftigen sich Kinder im Kreise Gleichaltriger und unter pädagogischer Begleitung mit grundschulgemäßen mathematischen Problemstellungen und gehen dabei selbstständig eigene Wege.



Sachunterricht – die Welt entdecken



Wie funktioniert ein Thermometer? Wie sah es vor 100 Jahren in unserem Stadtteil aus? Warum gibt es so viele Kriege auf der Welt? Woher kommt unser Trinkwasser? Grundschul Kinder haben viele Fragen an die Welt. Sie sind neugierig und interessiert, sie können staunen und wollen den Dingen auf den Grund gehen.

Dieser »Forscherdrang« wird im Sachunterricht der Grundschule gefördert. Kinder können ihre Fragen stellen, ihnen durch eigenes Handeln nachgehen und dabei lernen, sich ihre Umgebung immer selbstständiger zu erschließen.



Nachdenken, miteinander sprechen, beobachten, planen, untersuchen, ausprobieren und experimentieren – das sind Arbeitsformen, die beim Erkunden und Erforschen gebraucht und deshalb im Sachunterricht systematisch gefördert werden. Die Kinder nutzen dabei unterschiedliche Medien, um sich Informationen selbstständig zu beschaffen und um die Ergebnisse ihrer Arbeiten darzustellen.

Außer solchen Methodenkompetenzen erwerben die Kinder in den verschiedenen Bereichen des Sachunterrichts Kenntnisse und Fähigkeiten, auf denen sie ihr Wissen in den Sachfächern der weiterführenden Schulen aufbauen können.

Unterrichtsformen wie Projektarbeit, Themen-Werkstätten, Stationenlernen u.a. fördern dabei das selbstständige und selbstverantwortliche Lernen.

Sachunterricht findet nicht nur in der Schule statt, sondern häufig auch »vor Ort«: im Stadtteil, im Wald, an der Elbe, in Museen, bei Experten – in der realen Welt, also dort, wo die Fragen der Kinder entstehen und wo sie die Antworten darauf anschaulich finden können.

Zu Beginn der Grundschulzeit liegt der Schwerpunkt des Sachunterrichts besonders im Erleben und Erforschen mit allen Sinnen. Dabei stehen Situationen und Dinge im Mittelpunkt, die die Kinder unmittelbar betreffen. Sie erkunden ihre Schule und ihre Wohnumgebung, entdecken Pflanzen und Tiere, machen Erfahrungen mit Naturphänomenen und technischen Gegebenheiten und suchen nach Spuren vergangener Zeiten. Sie lernen, ihre Gefühle wahrzunehmen und mitzuteilen und respektvoll und friedlich miteinander umzugehen.

Die erworbenen Kenntnisse, Arbeitsweisen und Methodenkompetenzen werden im weiteren Verlauf in vielen Themenzusammenhängen weiterentwickelt und vertieft. Die Kinder stellen dabei in Gruppen-, Partner- und Einzelarbeit ihre Lern- und Arbeitsergebnisse differenziert und in unterschiedlicher Weise dar, zum Beispiel durch

- Beschreibungen, kleine Vorträge,
- Zeichnungen,
- Modelle,
- technische Produkte,
- Lerntagebücher,
- selbst hergestellte Frage- und Antwortspiele,
- Ausstellungen, »Museen«.

Anhand solcher Arbeitsergebnisse können Lehrkräfte im Sachunterricht die Lernentwicklung der Kinder beobachten und den Leistungsstand beurteilen. Dabei werden auch die Arbeitsweisen der Kinder berücksichtigt, zum Beispiel die Organisation ihrer eigenen Arbeit, die Selbstständigkeit beim Ausführen von Arbeitsaufträgen, die Zusammenarbeit mit anderen, ihre Fragehaltung und ihr Verhalten bei Problemlösungen.



Bildende Kunst



Der Kunstunterricht eröffnet Kindern einen ganz besonderen Zugang zu sich und ihrer Welt. Indem Kinder darstellen und gestalten, verarbeiten sie Gesehenes und Erlebtes, sie geben ihren Gefühlen Ausdruck und Form, sie erleben ihre Lebenswelt als gestaltbar. Im Kunstunterricht erfahren sie, dass gestalterisches Handeln ein Abenteuer, ein sinnlich-geistiges Erlebnis, Anstrengung und Genuss sein kann.

Der Kunstunterricht regt die Kinder zum Erkunden, Probieren, Erfinden und Gestalten an. Er unterstützt ihre Fantasie und fördert ihre Kreativität. Voraussetzung dafür ist, dass die Kinder Erfahrungen sammeln können mit Eigenschaften und Bearbeitungsmöglichkeiten unterschiedlicher Materialien und der Funktion und Handhabung von Werkzeugen.

Dazu gehört auch, dass Kinder üben, sich über ihre eigenen künstlerischen Darstellungen und die der anderen auszutauschen und ein Urteil zu bilden. Im Gespräch über das eigene und das fremde Kunstwerk lernen Kinder, ihren eigenen Wahrnehmungen, Empfindungen, Assoziationen und Überlegungen nachzuspüren und sich auszudrücken.

Im Kunstunterricht erfahren Kinder außerdem, dass sich ästhetische Produkte unterschiedlicher Kulturen zwar erheblich voneinander unterscheiden können, dass sie dabei aber oft ganz ähnliche Absichten verfolgen (zum Beispiel werden mit Hilfe von Bildern Geschichten erzählt, wird die Umgebung verschönert, oder die Kinder können sich schmücken oder Feste gestalten).

Künstlerische Projekte lassen sich in vielfältiger Weise fächerübergreifend bearbeiten. So können Kinder im Unterricht beispielsweise ein Theaterstück einüben und dafür Masken oder Puppen herstellen oder aber ein gemeinschaftlich praktisches Produkt herstellen wie einen Kalender, ein Buch oder ein Wandbild.



Die Sichtweisen und Darstellungen der Kinder unterscheiden sich nicht nur untereinander, sondern auch grundsätzlich von denen der Erwachsenen. Die Perfektion der modernen Bildmedien darf keine Richtschnur für die Beurteilung kindlichen Schaffens sein.

Einblick in die gestalterische Arbeit Ihres Kindes und der anderen Kinder in der Klasse bekommen Sie beispielsweise durch kleine Ausstellungen, Aufführungen oder Präsentationen und Erläuterungen auf Elternabenden. Es ist für Ihr Kind wichtig, dass Sie ein Verständnis und Interesse für den Wert und den Sinn seiner eigenen Darstellungsweise zeigen und diese würdigen.



Musik



Im Mittelpunkt des Musikunterrichts steht das aktive Musizieren. Gemeinsam singen die Kinder, sie spielen auf Instrumenten, sie hören Musik und bewegen sich dazu. Durch das gemeinsame Musizieren gewinnen die Kinder Selbstvertrauen und leben sich leichter in die neue Gruppe ein. Lieder, die das Jahr begleiten, Spiellieder, die zur Bewegung auffordern, Spaßlieder, die Witz und Freude verbreiten, oder Lieder, die zum Nachdenken anregen, fördern die Hinwendung der Kinder zu ihren Mitschülerinnen und Mitschülern und zu ihrer Umwelt.

Die Schulen sind mit Musikinstrumenten ausgestattet, auf denen rhythmische und melodische Stücke gespielt werden, oft mit Liedern oder Bewegung verknüpft. Die Kinder lernen den Umgang mit diesen Schul-Instrumenten und werden auf vielfältige Weise auch zum Erlernen eines eigenen Musikinstruments angeregt, an vielen Schulen auch durch das Programm »Jedem Kind ein Instrument«.

In den meisten Grundschulen gibt es als Ergänzung zum Musikunterricht Chöre, Tanzgruppen oder Instrumentalensembles. Außerdem arbeiten viele Schulen mit der Staatlichen Jugendmusikschule zusammen, beispielsweise in den Bereichen Elementare Musikerziehung, Tanz, Rhythmik oder Instrumentalunterricht. Mit gelegentlichen Besuchen in Konzerten oder Theater- und Opernaufführungen gehen die Kinder erste Schritte ins kulturelle Leben.

Die Themen des Unterrichts gehen von den Lebenszusammenhängen und Fragen der Kinder aus oder führen dahin. Sie geben Anreize, über den eigenen musikalischen Erfahrungshorizont hinauszublicken und sich mit den Traditionen und gegenwärtigen Formen der eigenen Kultur und mit anderen Kulturen auseinanderzusetzen.



Spielen ist eine Grundform menschlicher Aktivität und unersetzlich für die Entwicklung des Kindes. Im Spiel kann das Kind wichtige Bereiche seiner Persönlichkeit entfalten, soziale Beziehungen gestalten, sprachliche Erfahrungen austauschen und sein moralisches Handeln konstruieren. Das Spiel erfüllt vielfältige Funktionen im Entwicklungsprozess des Kindes.



Spielend ergreift und begreift das Kind ein Stück seiner Umwelt: Es übt Fertigkeiten, es erprobt seinen Gestaltungswillen an kleinen Erfindungen. Im Zusammenspiel mit anderen Kindern bilden sich seine sozialen Fähigkeiten aus: Es lernt, sich mit anderen über eine Spiel-aufgabe zu verständigen und Regeln einzuhalten.

Abhängig von ihren bisherigen Spielerfahrungen ist das Spielverhalten der Kinder sehr unterschiedlich entwickelt und unterschiedlich ertragreich. Die Förderung des kindlichen Spiels ist daher eine wichtige Aufgabe in der Grundschule. Die Kinder brauchen hierbei Anregungen, die sie vor allem durch ihre Mitschülerinnen und Mitschüler erhalten. Durch die Gestaltung von Spielmöglichkeiten helfen die Lehrerinnen und Lehrer, Spielideen zu finden und das Zusammenspiel zu erlernen. Zu Hause können Sie das Spielen Ihres Kindes wirksam unterstützen; sie benötigen dazu Zeit und Gelegenheit.

Beim Spielen wählt sich das Kind die Aufgabe selbst. Es entscheidet, ob es sich einem neuen schwierigen Spiel zuwenden oder ob es lieber Vertrautes wiederholen will, um so noch ein höheres Maß an Sicherheit zu erreichen. Diesen Handlungsraum für ein selbstständiges, lehrerunabhängiges Lernen im Spiel möchte die Schule dem Kind erhalten; darum ist das Spielen in der Grundschule ein fester Bestandteil des Schulvormittags.



Religion



Wir leben in einer Gesellschaft, deren Tradition einerseits stark durch das Christentum geprägt ist, die andererseits durch eine Vielzahl von Kulturen und Religionen beeinflusst wird. Kinder nehmen das in ihrer Lebenswelt wahr. Daraus erwächst dem Religionsunterricht die Aufgabe zur Öffnung und zum Dialog zwischen verschiedenen Kulturen, Religionen und Weltanschauungen.

In den ersten beiden Schuljahren findet Religionsunterricht nicht als Fachunterricht statt, sondern wird in den dafür geeigneten Fächern und in den Stunden zur »Freien Gestaltung« berücksichtigt.

Ausgangspunkt und Grundlage des Religionsunterrichts sind die elementaren Fragen der Schülerinnen und Schüler nach Glaube und Gott, nach Frieden und Gerechtigkeit, nach Liebe und Wahrheit und Normen für verantwortliches Handeln. Die Schülerinnen und Schüler gehen gemeinsam diesen Fragen in Gedichten, Geschichten, Bildern, Liedern und Festen der Religionen nach.

Eltern können den Religionsunterricht unterstützen, indem sie mit den Kindern über die behandelten Inhalte sprechen und gelegentlich auch das Gespräch mit der Lehrerin oder dem Lehrer suchen.

Der Religionsunterricht wird in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaften erteilt, in Hamburg in evangelischer Verantwortung.

Darstellendes Spiel

Kinder spielen nicht nur gern, sondern sie machen im Spiel zugleich wertvolle Erfahrungen.

Unter der Vielfalt der Spielmöglichkeiten nimmt das Darstellende Spiel einen besonderen Platz ein: Die Kinder sind in der Darstellung nicht nur die Spielenden, sie stellen zugleich mit ihrer individuellen Persönlichkeit, ihrem Körper, ihrer Sprache das »Material« des Spiels dar.

Das Darstellende Spiel hilft den Kindern, Selbstwertgefühl aufzubauen, sie werden ganzheitlich gefördert. Die Bedeutung des Darstellenden Spiels für die Entwicklung des Kindes bezieht sich auf die Stabilisierung seiner Persönlichkeit, auf die Entwicklung seiner sozialen und emotionalen Kräfte, auf die Sensibilisierung der Wahrnehmung mit allen Sinnen und auf die Entwicklung seiner sprachlichen und motorischen Fähigkeiten. Aus diesem Grunde kommt dem Darstellenden Spiel im pädagogischen Konzept der Grundschule eine besondere Bedeutung zu.

Darstellendes Spiel kann Kindern im Unterricht Fachinhalte nahebringen und schülernahe Themen behandeln, es kann im Rahmen anderer Fächer bzw. fachübergreifend und fächerverbindend im Projektunterricht Sachthemen aufgreifen und spielerisch umsetzen.

Theaterspiel bietet den Kindern die Gelegenheit, gemeinsam schöpferisch tätig zu werden und zu erleben, dass es spannend sein und Spaß machen kann, sich spielerisch auszuprobieren und dabei etwas ganz Eigenes zu schaffen.

Daher sollten Sie als Eltern nach Möglichkeit dabei sein, wenn Ihr Kind in einer Aufführung mitspielt.



Sport



Kinder bewegen sich gern und vielseitig. Für sie ist die Bewegung ein besonders bedeutsames Instrument zur Umwelterkundung.

An dieser kindlichen Bewegungslust setzt der Sportunterricht in der Grundschule an, fördert und entwickelt sie, um die für eine gesunde Entwicklung notwendigen Sinnes-, Körper-, Bewegungs- und Umwelterfahrungen zu vermitteln. Ein wichtiges Ziel ist auch die Vermittlung der Schwimmfähigkeit.

In unterschiedlichen Bewegungsfeldern lernen die Kinder viele verschiedene Inhalte aus den Bereichen Bewegung, Sport und Spiel kennen. Dabei werden sie auch grundlegende Elemente von Sportarten erlernen. Die Schülerinnen und Schüler erlernen die Voraussetzungen hinsichtlich Körpergefühl, Geschicklichkeit, Ausdauer, Schnelligkeit und Kraft und machen die Erfahrungen im Umgang mit Sportmaterial, die sie für den Sportunterricht der weiterführenden Schulen benötigen.



Bewegungsförderung in der Grundschule erschöpft sich nicht im Sportunterricht. In vielen anderen Bereichen – von der Pausengestaltung über außerunterrichtliche Angebote bis zum Einsatz von Bewegung im Unterricht im Klassenraum – wird dem Bewegungsbedürfnis der Kinder Rechnung getragen und Bewegung auch als Unterstützung des Lernens in anderen Unterrichtsfächern genutzt.



Nicht zuletzt bieten viele Schulen gemeinsam mit einem Sportverein nachmittags den Kindern der Schule ein kostenloses Sportangebot im Rahmen des Kooperationsprojekts der Behörde für Schule und Berufsbildung und des Hamburger Sportbundes.

Wenden Sie sich mit Ihren Fragen zu diesen oder anderen Themen (zum Beispiel zu Fragen des Sportunterrichts für Kinder mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen) vertrauensvoll an die Sportlehrkraft ihres Kindes.

Sexualerziehung

Kinder haben viele Fragen, die die Sexualität des Menschen betreffen: Fragen zur Entstehung und Entwicklung menschlichen Lebens, zu Schwangerschaft und Geburt. Die Neugier des Kindes richtet sich auf seinen eigenen Körper ebenso wie auf den Körper des anderen Geschlechts. Sie als Eltern wissen, wie wichtig das Eingehen auf diese Fragen für die persönliche Entwicklung Ihres Kindes ist.

Sexualerziehung gehört zu den Regelaufgaben der Schule und wird von Anfang an fächerübergreifend unterrichtet. Die Schule möchte an die Sexualerziehung im Elternhaus anknüpfen. Dabei macht sie es sich zur Aufgabe, Sachwissen zu vermitteln, zum Beispiel über die Unterschiede zwischen weiblichem und männlichem Körper und die Entstehung und Entwicklung menschlichen Lebens. Sie gibt darüber hinaus auch der Auseinandersetzung mit den sozialen und gefühlsmäßigen Aspekten der Sexualität Raum. Der gemeinsame Austausch über Freundschaft, Verliebtsein, Zärtlichkeit und Lust, über Zurückweisung, Eifersucht und sexuelle Übergriffe soll Ihr Kind darin unterstützen, im sexuellen Bereich selbstbestimmt und verantwortlich handeln zu lernen.

Sexualerziehung findet ihre Anknüpfungspunkte in den Erlebnissen der Kinder. Die Schwangerschaft einer Lehrerin oder einer Mutter, kindliches Sexualverhalten oder die Fortpflanzung von Tieren können ebenso Anlass sein wie ein Bericht über Kindesmissbrauch. Die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer Ihres Kindes wird sich bemühen, aktuelle Situationen aufzugreifen und die sich daraus ergebenden Fragen der Kinder altersgerecht zu beantworten.

Dabei ist es selbstverständlich, dass die Schule in ihren sexualpädagogischen Bemühungen Rücksicht nimmt auf unterschiedliche Lebensstile und unterschiedliche kulturelle und religiöse Bindungen.

Bevor Themen der Sexualerziehung Gegenstand des Unterrichts werden, werden Sie zu einem Elternabend eingeladen. Auf diesem Elternabend haben Sie die Möglichkeit, mit den Lehrerinnen und Lehrern Ihres Kindes zu einem Gedankenaustausch über Sexualerziehung zu kommen. Dies eröffnet Chancen für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule.

Gesundheitsförderung



Neben der Durchführung von Unterrichtseinheiten und Projekten zu den Themen Bewegung, Ernährung, Persönlichkeitsförderung, Hygiene, Unfallverhütung bzw. Maßnahmen bei Verletzungen und Suchtprävention unterstützt die Grundschule die Gesundheitsförderung zum Beispiel durch das Ernährungsangebot von Schulkiosken und Mittagstischen, die Einführung regelmäßiger gemeinsamer Mahlzeiten in der Schule sowie das gemeinsame Frühstück und die Gestaltung des sozialen Schulklimas.

Frühstück in der Klasse

Bitte geben Sie Ihrem Kind etwas mit für ein gesundes zweites Frühstück in der Schule, das Ihr Kind fit macht und seine Konzentration und Leistungsfähigkeit steigert.

An vielen Schulen wird täglich im Klassenraum gefrühstückt. Oft frühstücken alle Kinder gemeinsam mit ihrer Lehrerin oder ihrem Lehrer im Klassenraum. Durch dieses, gut zehn Minuten dauernde, Erlebnis erfahren die Kinder sehr Unterschiedliches:

- Sie erleben, welchen Spaß es macht, in einer großen Runde mit anderen Kindern Mahlzeiten einzunehmen.
- Sie lernen unterschiedliche Esskulturen kennen.
- Sie lernen, rücksichtsvoll miteinander umzugehen, vom eigenen Pausenbrot abzugeben und von anderen etwas anzunehmen.
- Sie erfahren, dass ein vollwertiges Frühstück gesund ist und gut schmeckt.
- Sie erfahren, dass sie nach einem solchen Frühstück konzentrierter mitarbeiten können.
- Sie lernen zum Beispiel eine wiederverwendbare Frühstücksdose als umweltfreundliche Verpackung kennen, und sie lernen, dass Abfälle in den Papierkorb gehören.

Durch diese Erfahrungen im Schulalltag wird erreicht, dass sich die Kinder an ein gesundes regelmäßiges zweites Frühstück gewöhnen, so dass dies für sie zur Selbstverständlichkeit wird, was durch ein Unterrichtsgespräch allein so nicht möglich wäre.

Sie tun viel für die Gesundheit Ihres Kindes und fördern sein Wohlbefinden, wenn Sie die Bemühungen der Schule unterstützen, indem Sie ihm ein vollwertiges Pausenbrot mitgeben (Vollkorn- und Milchprodukte, frisches Obst und Gemüse). Kinder freuen sich zum Beispiel auf einen Apfel, ein saftiges Stück Kohlrabi oder eine Wurzel. Verzichten Sie bitte darauf, Ihrem Kind Süßigkeiten mitzugeben.

Verkehrserziehung: Sicher zur Schule

Bevor Ihr Kind allein zur Schule gehen darf, sollten Sie mit ihm den Weg gemeinsam abgehen, am besten einige Zeit vor der Einschulung. Faustregel: Einen leichten und kurzen Weg mindestens drei bis viermal, einen langen, schwierigen Weg mindestens an zehn verschiedenen Tagen erproben. Lassen Sie sich dabei von Ihrem Kind führen, damit Sie sehen, was es bereits kann und in welchen Situationen es noch unsicher ist. Sicherheitsmängel auf Straßen und Gehwegen sollten auf dem ersten Elternabend angesprochen werden.

Schulwegpläne der Polizei zeigen die sichersten Wege zur Schule. Sie liegen in jeder Grundschule vor und werden kostenlos an die Eltern verteilt. In den dunklen Wintermonaten empfiehlt sich helle Kleidung, damit Ihr Kind von Autofahrern besser gesehen wird.

Nach der Einschulung beginnt die Verkehrserziehung. Der Unterricht zeichnet sich durch die enge Zusammenarbeit von Lehrerinnen und Lehrern, Polizeiverkehrslehrerinnen und -lehrern aus. Mit dem Schulwegtraining zum Schulanfang übt Ihr Kind schwierige Verkehrssituationen rund um die Schule.

Mit dem Rad sollten Erstklässler unter keinen Umständen zur Schule fahren. In den ersten Schuljahren lernen alle Kinder, wie sie sich als Fußgänger, Radfahrer und Benutzer öffentlicher Verkehrsmittel (HVV) verantwortungsvoll und umweltbewusst verhalten können.

Eine Bitte an alle Eltern: Bringen Sie Ihr Kind bitte möglichst nicht mit dem Auto zur Schule. Sie erhöhen dadurch nicht nur den Autoverkehr rund um die Schule – der Weg für die Kinder wird gefährlicher! –, sondern Sie schränken damit auch die Entwicklung Ihres Kindes ein.

Der Fachreferent für Verkehrserziehung in der Behörde für Schule und Berufsbildung und die Verkehrsdirektion der Polizei Hamburg beraten Eltern, Lehrerinnen und Lehrer in allen Fragen der Verkehrssicherheit und informieren auch auf Elternabenden.

Infos unter:

www.hamburger-bildungsserver.de/verkehrserz/welcome.htm

www.hamburg.de/verkehrssicherheit

Fachreferat Verkehrserziehung, Tel. 4 28 63-37 07

E-Mail: gunter.bleyer@bsb.hamburg.de

Verkehrsdirektion 6 der Polizei, Tel: 4 28 65-54 30

E-Mail: vd6@polizei.hamburg.de



Englisch



Fremdsprachenunterricht in der Grundschule trägt dazu bei, dass Kinder Aufgeschlossenheit im Umgang mit dem »Fremden« entwickeln. Sie erfahren, was es bedeutet, sich mit Menschen zu verständigen, die eine andere Sprache sprechen.

Die Chancen, die in einem Frühbeginn des Fremdsprachenlernens liegen, sind von der Sprachforschung seit langem erkannt. Kinder im Alter von acht bis zehn Jahren lernen durch Hören und Sprechen den Umgang mit einer Fremdsprache und werden für weiteres Sprachenlernen motiviert.

Der Englischunterricht in den Klassen 3 und 4 soll erste grundlegende Kommunikationsfähigkeiten in dieser Sprache vermitteln. Die Fähigkeiten des Hörens und des Sprechens stehen dabei im Vordergrund, aber auch das Lesen und Schreiben sollen in den Unterricht einbezogen werden.

Erfahrungen aus Hamburg und anderen Bundesländern belegen, dass auch zweisprachig aufwachsende Kinder hierbei zumeist nicht überfordert werden und ihre sprachliche Entwicklung nicht beeinträchtigt wird.



Interkulturelle Erziehung

Svenja wird neben Abla und hinter Vlady sitzen. Ist das denn noch eine »richtige« deutsche Klasse? Werden sich Abla und Vlady zum Kindergeburtstag einladen lassen?

Die neue Klasse wird eine Herausforderung sein. Unsere Abla wird neben Svenja und hinter Vlady sitzen. Aber werden sie sich wohlfühlen in der Klasse? Wird Svenja sich mit Abla am Nachmittag treffen? Wie können sich die Eltern überhaupt untereinander verständigen?

Einfach ist es auch für Eltern nicht, die Erwartungen der eigenen Kinder und auch die eigenen Vorstellungen mit der Wirklichkeit in harmonische Übereinstimmung zu bringen. Jeder Vater, jede Mutter wird spontan spüren, dass ein Vorbehalt gegenüber anderen Kindern in der Klasse kleinkariert und diskriminierend wäre. Europa soll zusammenwachsen, ein Kennenlernen des anderen ist nötig – ein Blick über den eigenen Tellerrand bietet sich nicht nur auf Auslandsreisen, sondern tagtäglich in Hamburg und auch in der Schule.

Was bedeutet die Vielfalt der Familiengeschichten für die Kinder und Jugendlichen in unseren Klassen, die ihre Identität mit Elementen aus zwei oder noch mehr Kulturen, Sprachen, Religionen, Wertsystemen, Familienmodellen, Lebensentwürfen finden wollen? Wird Anderssein – in welcher Hinsicht auch immer – als normal und nicht als Abweichung akzeptiert? Bietet die Schule ihnen dafür einen sicheren Raum ohne soziale Ausgrenzungen? Ist im Unterricht Raum für die von außen mitgebrachten Erfahrungen aller Kinder und Jugendlichen?

Genau diese Fragen wurden im Rahmenplan »Interkulturelle Erziehung« aufgegriffen, Ziele und praktische Umsetzungsvorschläge sind für den Unterricht aller Fächer formuliert worden. Die Lehrkräfte gestalten den Unterricht so, dass Abla, Svenja und Vlady erleben, dass sie selbst wichtig sind für das gemeinsame Lernen und dass es spannend ist zu erleben, dass das vertraute Eigene anders ist bei anderen.

Svenja erfährt, dass es noch andere wichtige Feste als Geburtstage und Weihnachten gibt. Und Abblas Selbstwertgefühl bekommt Auftrieb, wenn sie merkt, dass Svenja ihre besonderen Fähigkeiten wahrnimmt und vorschlägt, gemeinsam eine deutsch-arabische »Geheimsprache« zu entwickeln.

Schulen sind Orte der Integration. Ziel ist nicht eine kompromisslose Angleichung, sondern wechselseitige Wahrnehmung und Wertschätzung.

Den Rahmenplan »Interkulturelle Erziehung für die Primarstufe« finden Sie auf der Website der Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung am Hamburger Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung unter: www.li-hamburg.de/interkulturelle-erziehung

Umwelterziehung

Im Unterricht werden Ihre Kinder Wasser, Boden und Luft als unsere natürlichen Lebensgrundlagen kennen lernen und Erfahrungen im Zusammenhang mit Natur und Umwelt sammeln. Dabei erfahren die Kinder, was sie selbst tun können, um sparsam mit Energie, Wasser und Papier umzugehen, umweltfreundliche Materialien zu verwenden und Abfälle zu vermeiden. Zielsetzung ist es auch, grundlegende Kompetenzen zum Klimawandel zu erwerben und Klimaschutzmaßnahmen zu erproben.

Elternabende geben Gelegenheit, umweltfreundliches Verhalten der Kinder in der Schule zu thematisieren und gemeinsame Verabredungen zur Unterstützung zu treffen.

Kinder und ihre Eltern können sich auch für umweltfreundliche Verhältnisse an der Schule engagieren. Ein naturnah gestaltetes Schulgelände bietet Gelegenheiten, Pflanzen und Tiere kennen zu lernen sowie Naturphänomene bewusst wahrzunehmen und zu untersuchen. Im Schulgarten können Jahreszyklen von Pflanzen erkundet werden: Keimung, Wachstum, Blüte, Fruchtreife und Samenbildung bei der Kartoffel, bei der Tomate oder beim Radieschen.

Ein naturnah gestaltetes Schulgelände mit Sitzecken und Spielgeräten ist auch ein Ort zum Wohlfühlen, zum Kommunizieren und Entspannen in den Pausen. Kinder haben viele Ideen für eine umweltfreundliche Gestaltung des Schulgeländes; Eltern können häufig bei der Umsetzung behilflich sein und die Schule unterstützen.

Die Umweltberatungslehrerinnen und -lehrer im Zentrum für Schulbiologie und Umwelterziehung (ZSU) informieren, beraten und unterstützen Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern, wie sie an ihrer Schule umweltverträglich handeln können.

Jährlich bewerben sich mehr Hamburger Schulen um die Auszeichnung »Umweltschule in Europa – Internationale Agenda-21-Schule«. Neben attraktiven Preisen erhalten die so ausgezeichneten Schulen die »Grüne Umweltflagge«, eine Urkunde und einen Stempel als Belohnung für besonders umweltverträgliches Engagement.

Infos dazu finden Sie unter:
www.umwelterziehung.de



Medienerziehung

Ob Bücher, Radio, Fernsehen, Computer oder digitale Spiele – die Medienwelt, mit der Kinder heute aufwachsen, ist vielfältig und entwickelt sich rasant weiter.

Die Grundschule will von Anfang an dazu beitragen, dass sich die Schülerinnen und Schüler in der Medienwelt zurecht finden und sie sinnvoll nutzen können. Dazu gehört nicht nur, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Computer auskennen und lernen, ihn sachgerecht zu bedienen. Die Medienerziehung in der Schule will darüber hinaus die Schülerinnen und Schüler zu einem kritischen Umgang mit allen Medien anregen. Das betrifft auch den Konsum von Medien, bezogen auf die Nutzungszeit und die Inhalte.

Im Unterricht befassen sich die Kinder auch mit der Frage, wie sich der Einsatz elektronischer Medien auf den einzelnen Menschen und das Zusammenleben in der Gemeinschaft auswirken kann. Medien erweitern den Unterricht um neue Sichtweisen, erschließen andere Lebenswelten und veranschaulichen Sachverhalte. Die Nutzung der Medien im Unterricht bietet aber auch allen Schülerinnen und Schülern die Chance, ihre Fähigkeit zum selbstständigen Lernen weiterzuentwickeln.

So werden sie zunehmend befähigt, die Medien für die selbstständige Informationsbeschaffung und -bewertung einzusetzen. Sie können aber auch eigene Produkte herstellen – Texte schreiben, Präsentationen ihrer eigenen Arbeitsergebnisse anfertigen usw..

Die Grundschulen sind mit Multimediacomputern ausgestattet. Diese finden sich zum Beispiel als Medienecken in den Klassenräumen.



Zeugnisse



Am Ende des ersten Schuljahres erhält Ihr Kind sein erstes Schulzeugnis. Dieses Zeugnis enthält noch keine Ziffernnoten. In den ersten beiden Schuljahren werden stattdessen die Leistungen Ihres Kindes durch detaillierte schriftliche Hinweise zu seiner Lernentwicklung einmal jährlich kommentiert und bewertet (Berichtszeugnis/Lernentwicklungsbericht). In den ersten beiden Schuljahren gibt es auch noch kein »Sitzenbleiben«, alle Schülerinnen und Schüler rücken ohne Versetzung in die Klasse 2 bzw. 3 auf. Jedes Kind soll zunächst die Erfahrung machen können, dass Lernen Freude bringt und dass seine Fortschritte im Lernen bestätigt

und festgehalten werden. Solche Erfahrungen stärken das Selbstbewusstsein des Kindes, sodass es seine Leistungen weiterhin steigern möchte.

Lernentwicklungsberichte informieren Sie und Ihr Kind möglichst ausführlich darüber, welche Fortschritte Ihr Kind in der Schule gemacht hat, ob es mit anderen Kindern friedlich zusammen arbeiten, lernen, Probleme lösen und spielen konnte, welche seiner Fähigkeiten gefördert werden konnten, welche Fertigkeiten es schon beherrscht und welche noch nicht.

Jeweils am Ende des ersten Halbjahres informiert Sie Ihre Schule in geeigneter Weise über das Arbeits- und Sozialverhalten und über die Entwicklung und den Stand der Leistungen Ihres Kindes. In der Regel lädt die Schule Sie zu einem Elternsprechtag ein, bei dem Sie Gelegenheit haben, mit den Lehrerinnen und Lehrern Ihres Kindes zu sprechen.

Es ist wichtig, dass Sie von Anfang an über den Lern- und Entwicklungsstand Ihres Kindes gut informiert sind. Sprechen Sie mit der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer Ihres Kindes von Zeit zu Zeit einen Termin ab und fragen Sie nach dem Verhalten Ihres Kindes in der Klasse – nach seinen Kontakten zu anderen Kindern, nach seiner

Mitarbeit im Unterricht, seinen Lernfortschritten und ob es schon in der Lage ist, in angemessener Weise Pflichten und Verantwortung zu übernehmen. Für die Lehrerinnen und Lehrer wiederum ist es wichtig zu wissen, wie Ihr Kind zu Hause auf die Schule reagiert. Erzählen Sie ihnen, was Sie beobachtet und erfahren haben.

Versicherungen

Alle Kinder sind in der Schule, auf dem Schulweg und bei Schulveranstaltungen wie Ausflügen und Besichtigungen durch die **Landesunfallkasse der Freien und Hansestadt Hamburg** gesetzlich unfallversichert – kostenlos für Sie und ohne besondere Anmeldung. Kein Versicherungsschutz besteht für Sachschäden.

Nähere Informationen zur gesetzlichen Schülerunfallversicherung erhalten Sie bei der

Landesunfallkasse (LUK)

Freie und Hansestadt Hamburg

Spohrstraße 2

22083 Hamburg

Tel.: 2 71 53-0

Fax : 2 71 53-1000

E-Mail: info@luk-hamburg.de

Besondere Förder- und Unterstützungsangebote

Innerschulische Angebote

Bei der Vorstellung Ihres Kindes an der Grundschule mit ca. vier Jahren haben Sie eventuell schon Hinweise zur Unterstützung der Entwicklung Ihres Kindes erhalten. Mit dem Schulbeginn führt die Grundschule dieses Gespräch mit Ihnen weiter und weist bei Bedarf auf weitere Unterstützungsangebote hin.

In jeder Grundschule gibt es mindestens eine ausgebildete Beratungslehrkraft, die bei Lernproblemen und Verhaltensauffälligkeiten von Kindern zur fachlichen Beratung zur Verfügung steht. Bei Bedarf unterstützt sie die Eltern und Lehrkräfte bei der Lernentwicklung von Kindern auf der Grundlage einer gezielten fachlichen pädagogischen Diagnostik.

Außerschulische Angebote

Schularzt

Alle Kinder, die zur Schule kommen, werden im Zeitraum nach der Anmeldung zur Schule von der für sie zuständigen Schulärztin bzw. dem Schularzt untersucht. Spätestens bei dieser Schuleingangsuntersuchung lernen Sie also die Schulärztin bzw. den Schularzt Ihres Kindes kennen.

Die Schulärztin bzw. der Schularzt berät Sie bei Bedarf kostenlos in allen gesundheitlichen Fragen, die Ihr Kind betreffen. Nur die Schulärztin bzw. der Schularzt kann Atteste ausstellen, durch die Ihr Kind für längere Zeit vom Sportunterricht befreit wird. Fragen Sie in der Grundschule nach den Sprechstunden des Schulärztlichen Dienstes.

Schulzahnarzt

Die Schulzahnärztin oder der Schulzahnarzt kommt zu einer Reihenuntersuchung in die Schule Ihres Kindes. Diese Untersuchung soll klären helfen, ob eine Behandlung eingeleitet werden muss. Schulzahnärztinnen und Schulzahnärzte übernehmen allerdings die Behandlung nicht selbst, sondern teilen Ihnen schriftlich mit, ob Ihr Kind zahnärztliche Hilfe braucht.

Regionale Beratungs- und Unterstützungsstellen (REBUS)

An 15 Standorten unterstützt und berät REBUS bei schulischen Problemlagen. Psychologinnen und Psychologen, Sozialpädagoginnen und -pädagogen sowie Lehrkräfte arbeiten im Team, um Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften professionelle Hilfe bei der Bewältigung von Schulproblemen anbieten zu können.

Falls Ihr Kind Schulschwierigkeiten haben sollte, können Sie sich direkt an die REBUS wenden, in deren Einzugsgebiet die Schule Ihres Kindes liegt. Das REBUS-Team wird versuchen, gemeinsam mit Ihnen und Ihrem Kind die Ursachen der Schwierigkeiten herauszufinden und einen Lösungsweg zu entwickeln. Persönliche Angaben werden vertraulich behandelt.

Hier finden Sie die REBUS in Ihrer Nähe:

REBUS Mitte

Grabenstraße 32
20357 Hamburg
Telefon 4 28 89 60

REBUS Stellingen

Hinter der Lieth 61
22529 Hamburg
Telefon 5 89 72 10

REBUS Nord-Ost

Wildschwanbrook 9
22145 Hamburg
Telefon 67 59 54 30

REBUS Billstedt

Steinfeldtstraße 1
22119 Hamburg
Telefon 428 86 74-0

REBUS Nord

Feuerbergstraße 43
22337 Hamburg
Telefon 4 28 49-6 78

REBUS Bergedorf

Billwerder Billdeich 648
21033 Hamburg
Telefon 4 28 92 02

REBUS Altona

Winklers Platz 5
22767 Hamburg
Telefon 428 88-320

REBUS Barmbek- Winterhude

Winterhuder Weg 11
22085 Hamburg
Telefon 4 28 63-39 43

REBUS Harburg

Kapellenweg 63
21077 Hamburg
Telefon 79 09 01 10

REBUS Altona West

Musäusstraße 29
22589 Hamburg
Telefon 42 88 97-02

REBUS Bramfeld-Farmsen

Gropiusring 43
22309 Hamburg
Telefon 42 89 80-6 50

REBUS Wilhelmsburg

Krieterstraße 5
21077 Hamburg
Telefon 42 88 77-03

REBUS Eimsbüttel

Christian-Förster-Straße 21
20253 Hamburg
Telefon 4 28 88-2 90

REBUS Rahlstedt-Tonndorf

Jenfelder Allee 53
22043 Hamburg
Telefon 42 88 73-5 01

REBUS Süderelbe

Neumoorstück 1 und 2
21147 Hamburg
Telefon 42 88 93 04

Gewaltprävention

Falls Ihr Kind Opfer von aggressivem Verhalten oder von Mobbing von Mitschülern werden sollte oder Sie an der Schule Ihres Kindes eine Informationsveranstaltung oder ein Projekt zum Thema Gewaltprävention durchführen möchten, können Sie sich an die Beratungsstelle Gewaltprävention des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) wenden. Die Beratungsstelle Gewaltprävention steht Ihnen auch zur Verfügung, wenn Sie sich Sorgen hinsichtlich eines aggressiven oder sonst auffälligen Verhaltens Ihres Kindes machen.

Weitere Informationen:

Beratungsstelle Gewaltprävention

Winterhuder Weg 11, 22085 Hamburg

Tel.: 428 63-62 44 (Geschäftszimmer) · Fax: 428 63-62 45

E-Mail: gewaltpraevention@li-hamburg.de

Internet: www.li-hamburg.de/bsg

Suchtprävention

Viele Eltern machen sich über Drogenmissbrauch und die wachsende Zahl von süchtigen Menschen Sorgen. Der langfristig beste Schutz gegen Sucht und Drogen sind seelisch ausgeglichene, selbstbewusste Kinder, die sich zu selbstständigen, realitätstüchtigen und kritikfähigen Jugendlichen und Erwachsenen entwickeln. Die Schule leistet im Rahmen des Aufgabengebiets Gesundheitsförderung einen Beitrag zur Suchtprävention. Sie sollten dies im Grundschulalter im Elternhaus auch dadurch unterstützen, dass Sie hinsichtlich des Fernsehkonsums und der Gewohnheiten im Umgang mit PC- und Videospiele mit ihrem Kind klare Vereinbarungen treffen, den Süßigkeitenkonsum Ihres Kindes auf ein vernünftiges Maß reduzieren und ihr Kind vor den Gefahren des aktiven und passiven Rauchens schützen.

Wenn Sie an der Schule Ihres Kindes eine Informationsveranstaltung oder ein Projekt zum Thema Suchtprävention unterstützen möchten, können Sie sich an das SuchtPräventionsZentrum (SPZ) des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) wenden.

Weitere Informationen:

SuchtPräventionsZentrum (SPZ)

Winterhuder Weg 11, 22085 Hamburg

Tel.: 428 63 2472 (Geschäftszimmer) · Fax: 428 63 4354

E-Mail: spz@bsb.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/suchtpraevention

Schule und Elternhaus

Die Schule bietet Ihrem Kind eine Vielzahl neuer Eindrücke. Ihr Kind wird Ihnen viel erzählen wollen. Bitte nehmen Sie sich die Zeit, sich alles anzuhören, was Ihr Kind in der Schule erlebt hat. Doch sollten Sie nicht enttäuscht sein, wenn es zunächst nur wenig erzählt. Es kann sein, dass Ihr Kind Zeit braucht, die Fülle seiner Eindrücke zu ordnen. Wenn Ihr Kind Ihnen immer wieder von »seiner« Lehrerin erzählt, wenn Ihnen stets entgegengehalten wird: *»Aber Frau X hat gesagt ...!«*, so fühlen Sie sich bitte nicht zurückgesetzt. Mutter und Vater sind dem Kind vertraut von Anfang an, Lehrerinnen und Lehrer treten aber neu in den Lebenskreis des Kindes, und darum sind sie dem Kind zunächst besonders wichtig.



Auch wenn Ihnen die Maßnahmen der Schule manchmal nicht zusagen mögen, so üben Sie in Gegenwart Ihres Kindes bitte nur mit Vorsicht sachliche Kritik. Widersprüchlichkeiten in der Erziehung verunsichern ein Kind. Ihr Kind sollte erfahren, dass Schule und Elternhaus in Fragen der Erziehung gemeinsam Lösungen suchen.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Grundschule und Elternhaus, in der Beobachtungen und Erfahrungen mit dem Kind offen ausgetauscht werden, in der auch die gemeinsame, aber unterschiedliche Verantwortung der Eltern und Lehrkräfte angesprochen wird, ist eine wertvolle Basis für einen erfolgreichen Lernprozess. Haben Sie Bedenken gegen schulische Maßnahmen oder bereitet Ihr Kind Ihnen Sorge, ist es wichtig, die Lehrerin oder den Lehrer Ihres Kindes aufzusuchen und die Probleme zu besprechen. Sie dürfen sicher sein, dass die Lehrerinnen und Lehrer der Schule zur Zusammenarbeit bereit sind und sich gemeinsam mit Ihnen um Lösungen bemühen werden.

Sprechstunden

Die Lehrerinnen und Lehrer Ihres Kindes werden, sofern keine bestimmten Zeiten für Gespräche vorgesehen sind, gern einen Termin mit Ihnen vereinbaren oder Ihnen ihre private Telefonnummer geben. Wünschen Sie auch einmal das Gespräch mit der Schulleitung, so ist dafür Gelegenheit in den festgesetzten Sprechstunden gegeben. Sie können dort zum Beispiel auch Einblick nehmen in den Bildungsplan und die Rahmenrichtlinien der Grundschule.

Hausaufgaben

Seien Sie nicht erstaunt, wenn die Lehrerin oder der Lehrer Ihres Kindes in den ersten beiden Schuljahren auf Hausaufgaben verzichtet. Seit in Hamburg mit der Einführung der »Verlässlichen Halbtagsgrundschule« der Schulvormittag für alle Grundschul Kinder von 8 bis 13 Uhr (bzw. 13.30 Uhr) dauert, bleibt den Kindern in der Regel genug Zeit, um in der Schule ausreichend zu üben und zu erproben, ob sie die Aufgaben wirklich allein, ohne fremde Hilfe bewältigen können. Falls dies ausnahmsweise im Einzelfall nicht möglich sein sollte, wird die Lehrerin oder der Lehrer mit Ihnen darüber sprechen und nach einer Lösung suchen. Grundsätzlich sollen die Kinder aber in den ersten beiden Schuljahren täglich nicht länger als 20 Minuten an Hausaufgaben mit Übungscharakter sitzen. Ein fester und ungestörter Arbeitsplatz und ein gleichmäßiger Arbeitsbeginn unterstützen die Konzentration und den Lernerfolg. Etwas ganz anderes ist es, wenn die Lehrerin oder der Lehrer die Kinder in die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts direkt mit einbezieht und die Kinder in diesem Zusammenhang gezielt Arbeitsaufträge übernehmen, die sie außerhalb des Schulvormittags zu erledigen haben. Kinder werden so direkt zu Akteuren ihres eigenen Lernprozesses, was nachweislich den Lernerfolg steigert. Arbeitsaufträge dieser Art können beispielsweise sein: ein Buch zum Thema in der Bücherhalle ausleihen, im Park Blätter oder Früchte sammeln, das eigene Haustier beobachten, Freunde, Bekannte, Verwandte zu bestimmten Themen befragen, gezielt im Lexikon nachschlagen oder im Internet suchen usw.

Wichtig ist, dass Sie Interesse daran zeigen, was Ihr Kind in der Schule macht und woran es gerade arbeitet. Sie unterstützen Ihr Kind, wenn Sie es gegebenenfalls zur Bücherhalle begleiten oder mit ihm zusammen in den Park gehen. Aber Sie sollten die eigentliche Aufgabe oder Arbeit Ihrem Kind nicht abnehmen. Helfen Sie Ihrem Kind dabei, selbstständig zu werden. Auch die Lehrerin bzw. der Lehrer darf übrigens bei keiner Art von Hausaufgaben voraussetzen, dass Sie (oder ein anderer) Ihrem Kind bei den Hausaufgaben hilft bzw. diese gemeinsam mit ihm macht.

Elternabende

Versäumen Sie bitte nicht den Besuch der Elternabende, die mindestens zweimal im Jahr von jeder Klasse veranstaltet werden. Hier werden Sie über die Unterrichtsziele, Lernvorhaben und über das Lernverhalten der Klasse im laufenden Schuljahr informiert. Der Eltern-

abend bietet Ihnen die Gelegenheit, mit der Lehrerin bzw. dem Lehrer zu sprechen und die Eltern der anderen Kinder kennen zu lernen, mit denen Ihr Kind täglich zusammen kommt, von denen es Ihnen erzählt und durch die es vielfältig beeinflusst wird. Sie werden so manches, was Ihnen Ihr Kind erzählt, besser verstehen, wenn Sie die Eltern seiner Freundinnen und Freunde kennen. Auch das ist für die Erziehung Ihres Kindes wichtig. Gleichzeitig erfährt Ihr Kind durch Ihre Anwesenheit auf dem Elternabend, aber auch an Elternsprechtagen, Schulfesten u.a.m., dass Sie die Schule ernst nehmen und Sie sein Lernumfeld kennen lernen und verstehen wollen.

Elternmitwirkung

Die Eltern der Schülerinnen und Schüler jeder Schulklasse (einschließlich Vorschulklasse) wählen spätestens vier Wochen nach Beginn des Unterrichts eines neuen Schuljahres auf einem Elternabend zwei Klassenelternvertreterinnen oder Klassenelternvertreter.

Die Aufgabe der gewählten Vertreterinnen und Vertreter ist es, die Beziehungen der Eltern einer Klasse untereinander und mit den Lehrkräften zu pflegen, bei Meinungsverschiedenheiten zwischen einzelnen Eltern und Lehrkräften zu vermitteln, die Eltern über aktuelle Fragen der Schule zu informieren, die Schule und die Lehrerinnen und Lehrer bei der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags zu unterstützen und den Elternrat zu wählen. Darüber hinaus sind die Klassenelternvertreterinnen und -vertreter Mitglieder der Klassenkonferenz und beraten in dieser Funktion mit den Lehrkräften gemeinsam über alle Angelegenheiten, die für die gemeinsame Arbeit in der Klasse von wesentlicher Bedeutung sind, insbesondere über die fachliche und pädagogische Koordination der Fachlehrerinnen und Fachlehrer und über die Grundsätze für den Umfang und die Verteilung von Hausaufgaben und der schriftlichen Arbeiten (Klassenarbeiten, Lernerfolgskontrollen etc.).

Höchstes Gremium der Schule ist die Schulkonferenz. In ihr beraten und entscheiden Vertreterinnen und Vertreter der Lehrerkonferenz, des Elternrats, des Schülerrats und der weiteren an der Schule tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemeinsam über wichtige Angelegenheiten der Schule.

Wenn Sie zur Unterstützung der Lehrkräfte an besonderen Veranstaltungen wie Ausflügen, Klassenreisen oder Schul- und Schulfesten helfend teilnehmen, tragen Sie aktiv zur Gestaltung des Schul-



lebens bei. Gleichzeitig erleben Sie Ihr Kind in einem völlig anderen Umfeld als sonst, nämlich in einer größeren Gruppe zusammen mit seinen Mitschülerinnen und Mitschülern.

Eine besondere Form der Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule ist die Mitarbeit von Eltern im Unterricht der Grundschule. Sie hat sich in Hamburg seit vielen Jahren bewährt und findet dort, wo Eltern und Lehrkräfte zu dieser intensiven Zusammenarbeit bereit sind, in vielfältigen Formen statt. Sprechen Sie die Lehrerin oder den Lehrer Ihres Kindes an, wenn Sie sich für eine Mitarbeit im Unterricht interessieren. Auf einem Elternabend werden dann die Eltern der Klasse über dieses Vorhaben miteinander reden und darüber beschließen.

Viele Anregungen und weitere Informationen zum Thema »Elternmitwirkung« enthält die von der Behörde für Schule und Berufsbildung herausgegebene Broschüre »Wir reden mit – Elternratgeber«, die Sie über die Schule Ihres Kindes erhalten oder im SchulInformationsZentrum (SIZ) abholen können.

Eine verkürzte Fassung dieser Broschüre ist unter dem Titel »Elternratgeber spezial« auch in neun Sprachen erhältlich (Arabisch, Englisch, Deutsch, Farsi, Französisch, Polnisch, Russisch, Spanisch, Türkisch).

Der Bezug ist möglich über:

Behörde für Schule und Berufsbildung, SIZ 16,

Barbara Beutner, Tel.: 4 28 63-28 97;

barbara.beutner@bsb.hamburg.de

(Download unter: www.bsb.hamburg.de/

Service/ Publikationen/ Informationsbroschüren für Eltern)

SchulInformationsZentrum (SIZ),

Hamburger Straße 35
22083 Hamburg
Telefon 4 28 63-27 00
Telefax 4 28 63-40 35

Schultaschen

Eltern sollten darauf achten, dass Kinder nur Dinge in der Schultasche mitnehmen, die sie am nächsten Tag in der Schule benötigen.

Eine zu schwere Schultasche führt zu einer übermäßigen Belastung des noch wachsenden Körpers des Kindes. Als Faustregel gilt: Der Schulranzen soll nicht mehr wiegen als ein Zehntel des Körpergewichtes des Kindes. Bei einem Kind, das 30 kg wiegt, darf der Ranzen also höchstens 3 kg wiegen.



Besondere Grundschulangebote

Bilinguale Grundschulen

Seit dem Schuljahr 2005/06 bietet Hamburg sechs bilinguale Grundschulen an: die »Deutsch-Italienische Grundschule« in der Schule Döhrnstraße, die »Deutsch-Portugiesische Grundschule« in der Rudolf-Roß-Gesamtschule und zwei »Deutsch-Spanische Grundschulen« in der Schule Lutterothstraße und der Schule Wielandstraße sowie zwei »Deutsch-Türkische Grundschulen« in der Schule Lämmersieth und in der Heinrich-Wolgast-Schule.



In den in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Generalkonsulat und der Behörde für Schule und Berufsbildung entstandenen bilingualen Grundschulen werden die Schülerinnen und Schüler vom ersten Schultag an in zwei Sprachen unterrichtet. Die bilingualen Grundschulen arbeiten auf der Grundlage der Richtlinien und Lehrpläne für die Hamburger Grundschulen. Sie nutzen die in den Fächern angelegten Möglichkeiten zum interkulturellen Lernen.

Der Unterricht wird von deutschen Lehrkräften und Lehrkräften der jeweiligen anderen Länder gemeinsam vorbereitet und erteilt. Die italienische bzw. portugiesische, spanische oder türkische Sprache wird für Kinder, deren Erstsprache Deutsch ist, im Umfang von drei Wochenstunden – zunächst mündlich – unterrichtet. Der Anteil der jeweiligen Partnersprache wird schrittweise ausgebaut und auf den Schriftspracherwerb ausgeweitet, bis hin zum Einsatz der Partnersprache als Unterrichtssprache im Sachunterricht der Klasse 4.

Der bilinguale Unterricht wird in der Regel in der Sekundarstufe I fortgesetzt.

Schülerinnen und Schüler aus allen Einzugsgebieten können an einer bilingualen Grundschule aufgenommen werden.

Nähere Informationen und die Broschüren zu den einzelnen bilingualen Grundschulen erhalten Sie direkt in einer der nebenstehenden Schulen.

Jahrgangsübergreifendes Lernen

An einigen Hamburger Grundschulen wird der Unterricht nicht in Jahrgangsklassen organisiert, sondern es werden Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Altersstufen im jahrgangsübergreifenden Unterricht gemeinsam unterrichtet. In diesen Schulen lernen die

Deutsch-Italienische Grundschule
in der Schule Döhrnstraße 42,
22529 Hamburg, Tel. 56 20 61/62

Deutsch-Portugiesische Grundschule in der Rudolf-Roß-Gesamtschule, Kurze Straße 30 (Eingang Jan-Valkenburg-Straße), 20355 Hamburg, Tel. 35 74 12 20 33

Deutsch-Spanische Grundschule in der Schule Lutterothstraße 34/36, 20255 Hamburg, Tel. 428 88 36-0

Deutsch-Spanische Grundschule in der Schule Wielandstraße 9, 22089 Hamburg, Tel. 42886-1811

Deutsch-Türkische Grundschule in der Schule Lämmersieth 72a, 22305 Hamburg, Tel. 42 89 57-0

Deutsch-Türkische Grundschule in der Heinrich-Wolgast-Schule, Greifswalder Straße 40, 20099 Hamburg, Tel. 4 28 88 27-0

Schule Grumbrechtstraße

Grumbrechtstraße 63
21075 Hamburg
Tel. 79 18 81-0

Grundschule Heidhorst

Heidhorst 16
21031 Hamburg
Tel. 4 28 86 28-0

Clara-Grunwald-Schule

Von-Moltke-Bogen 40/44
21035 Hamburg
Tel. 73 59 46-0

Schule Mittlerer Landweg

Mittlerer Landweg 448
21033 Hamburg
Tel. 7 31 13 63-10

Theodor-Haubach-Schule

Haubachstraße 55
22765 Hamburg
Tel. 4 28 88 – 490

Schule Ochsenwerder

Elversweg 44
21037 Hamburg
Tel. 737 11 60

Schule

Charlottenburger Straße
Charlottenburger Straße 84
22045 Hamburg
Tel. 8 88 81 – 66

Schule

Bunatwiete/Maretstraße
Bunatwiete 20
21073 Hamburg
Tel. 4 14 59 – 60

Elbinselschule

Buddestraße 25
21109 Hamburg
Tel.: 3 11 82 33

Schule Potsdamer Straße

Potsdamer Straße 6
22149 Hamburg
Tel.: 28 41 03 30

Schule Rellinger Straße

Rellinger Straße 13 – 15
20257 Hamburg
Tel.: 4 14 59 80

Albert-Schweitzer-Schule

Schluchtweg 1
22337 Hamburg
Tel. 5 00 56 50.
<http://www.ass-hamburg.de/>

Kinder in altersgemischten Klassenverbänden. Die Jüngeren lernen von und mit den Älteren und umgekehrt.

In jahrgangsübergreifenden Klassen stellen sich Lehrkräfte bewusst auf die unterschiedlichen Lernstände der Kinder ihrer Klasse ein und bieten den Kindern durch binnendifferenzierende Unterrichtsangebote die Möglichkeit, ihre persönlichen Lernstände unabhängig von Jahrgangsstufen laufend zu verbessern. Es ist z.B. möglich, dass einige Kinder im Vorschulalter in der Klasse 0/1/2 bereits gemeinsam mit Kindern der Jahrgangsstufe 1 eigene Texte schreiben oder Kinder in der Klasse 3/4 im Fach Deutsch Aufgaben der Jahrgangsstufe 4 bearbeiten und im Fach Mathematik für eine gewisse Zeit Aufgaben der Jahrgangsstufe 3.

Das Unterrichtsmodell bietet Kindern die Möglichkeit einer unterschiedlichen Verweildauer in den Jahrgangsstufen 0, 1 und 2 bzw. 3 und 4. Dadurch wird die Gefahr der Unter- bzw. Überforderung einzelner Kinder verringert. In den nebenstehenden Schulen wird jahrgangsübergreifender Unterricht angeboten.

Die Albert-Schweitzer-Schule

Die Albert-Schweitzer-Schule ist eine zweizügige Gesamtschule besonderer pädagogischer Prägung. Die Schülerinnen und Schüler besuchen die Schule von Klasse 1 bis 10. Die Schule leitet in den ersten Jahrgangsstufen vorsichtig über vom Spiel zur »Arbeit«. Ausgangspunkt ist generell das Erleben und die Tätigkeit. Unterricht und Lerninhalte orientieren sich an den individuellen Entwicklungsphasen der Schülerinnen und Schüler. Schon ab dem ersten Schuljahr wird ein Teil des Unterrichts epochal organisiert. An der Albert-Schweitzer-Schule beginnt der Englischunterricht bereits in Klasse 1. Die musische Erziehung hat an der Schule einen hohen Stellenwert: Jede Schülerin bzw. jeder Schüler erlernt wenigstens ein Musikinstrument. Klassenorchester, jahrgangsübergreifende Musikurse ab Klasse 6 und Theaterspiel sind fester Bestandteil der Schule.

Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer begleiten ihre Klassen möglichst während der gesamten Schulzeit. Alle Schülerinnen und Schüler erhalten bis zum Beginn des 8. Schuljahres ausführliche Entwicklungs- und Leistungsberichte statt Zensuren und Notenzeugnisse.

Kinder aus allen Einzugsgebieten können an der Albert-Schweitzer-Schule aufgenommen werden.

Englisch intensiv von Anfang an

Seit dem Schuljahr 2004/05 können in Hamburg Vorschulkinder, Erstklässlerinnen und Erstklässler nach dem international anerkannten bewährten Prinzip des »Immersion Learning« von Anfang an intensiv Englisch lernen. Im Schuljahr 2009/10 bieten folgende fünf Schulen diese Möglichkeiten an:

An der Gartenstadt in Wandsbek

Stephanstraße 103, 22047 Hamburg, Tel.: 2 80 58 00
mit drei Vorschulklassen, dann jeweils zweizügig in den Jahrgangsstufen 1 – 4,

Max-Eichholz-Ring in Lohbrügge

Max-Eichholz-Ring 25, 21031 Hamburg, Tel.: 73 92 32 30
mit Angeboten in der Vorschule und je einer Klasse in den Jahrgangsstufen 1 – 4,

Rudolf-Roß-Gesamtschule (Abteilung Grundschule) in der Neustadt,
Kurze Straße 30, 20355 Hamburg, Tel.: 42 88 43-301
mit Angeboten in der Vorschule, mindestens 1 Klasse in den Jahrgangsstufen 1 – 4,

Anton-Rée-Schule in Allermöhe

Ebner-Eschenbach-Weg 43, 21035 Hamburg, Tel.: 7 35 92 80
mit jeweils einer ersten Klasse in den Jahrgangsstufen 1 und 2.

Elbinselschule in Wilhelmsburg

Buddestraße 25, 21109 Hamburg, Tel.: 3 11 82 33
mit drei jahrgangsübergreifenden Klassen (Vorschule und 1. Jahrgang).

In diesen Klassen findet der Unterricht in allen Fächern außer im Fach »Deutsch« auf Englisch statt. Der Unterricht in der Vorschulklasse An der Gartenstadt erfolgt teilweise auf Englisch. Ein in Kiel durchgeführter Pilotversuch bestätigt die international gemachten Erfahrungen: Die teilnehmenden Kinder sprechen am Ende der Grundschulzeit zumeist erstaunlich gut Englisch. Gleichzeitig leidet die deutsche Muttersprache anscheinend nicht darunter, vielmehr wird generell der kindliche Spracherwerb gefördert.

Wer sich für dieses Schulangebot interessiert, sollte sich direkt mit der betreffenden Schule in Verbindung setzen.

Hilfen für Kinder mit besonderem Förderbedarf

Beratungsstelle besondere Begabungen (BbB)

Die Beratungsstelle besondere Begabungen (BbB) berät Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer in allen Fragen der Diagnostik und Förderung besonderer Begabungen.

Alle an Schule Beteiligten können sich in der Beratungsstelle über Möglichkeiten der Erkennung und Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen informieren.

Die **Beratungsstelle für besondere Begabungen** finden Sie in der

Beltgens Garten 25
20537 Hamburg
Tel.: 4 28 84-22 23
Fax: 4 28 84-22 15

Sonderschulen

Hamburg hat Sonderschulen für die sonderpädagogischen Förderungsschwerpunkte:

- Lernen (Förderschulen)
- Sprache (Sprachheilschulen)
- geistige Entwicklung (Schule für Geistigbehinderte)
- körperliche und motorische Entwicklung
- Hören (Schule für Hörgeschädigte)
- Sehen (Schule für Blinde und Sehbehinderte)

Für langfristig erkrankte Schülerinnen und Schüler wird Sonderunterricht im Elternhaus oder im Krankenhaus erteilt.

Für behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder ist es wichtig, dass ihr besonderer Förderbedarf früh erkannt wird, damit ihnen möglichst rechtzeitig und wirksam geholfen werden kann. Deshalb können Eltern von betroffenen Kindern in den entsprechenden Sonderschulen Beratung und Hilfe finden. Die sechs Sprachheilschulen mit ihren Zweigstellen führen auch für Kinder im Vorschulalter eine ambulante Behandlung durch.

Integrationsklassen

Wenn Ihr Kind sonderpädagogischen Förderbedarf in den Schwerpunkten geistige Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung oder Hören und Sehen hat, können Sie in Hamburg auch die

Aufnahme in eine der 27 Grundschulen beantragen, die Integrationsklassen führen.

In Integrationsklassen lernen in der Regel vier behinderte Kinder pro Klasse gemeinsam mit etwa 17 nichtbehinderten Kindern. Unterricht und Erziehung werden von Grundschullehrerinnen und Grundschullehrern, Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen, Erzieherinnen und Erziehern gemeinsam gestaltet.

Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf können, soweit Platz vorhanden ist, in eine Integrationsklasse aufgenommen werden, wenn dort nach Einschätzung einer Aufnahmekommission eine ihren Möglichkeiten entsprechende Förderung zu erwarten ist und sie andernfalls Schulen für Geistigbehinderte, für Körperbehinderte, für Hörgeschädigte oder Blinde und Sehgeschädigte besuchen müssten.



Integrative Regelklassen

35 Hamburger Grundschulen führen integrative Regelklassen. In diesen Klassen arbeiten Lehrerinnen und Lehrer, Sonderpädagoginnen und -pädagogen sowie Erzieherinnen und Erzieher zusammen.

Etwa während der Hälfte der Zeit unterrichten zwei Sonderpädagoginnen und -pädagogen oder Erzieherinnen und Erzieher gemeinsam mit der Grundschullehrerin oder dem Grundschullehrer. Dadurch können die Schülerinnen und Schüler individuell gefördert werden – sowohl in kleinen Lerngruppen als auch im Klassenverband. Durch diese zusätzliche personelle Ausstattung können Pädagoginnen und Pädagogen die Schülerinnen und Schüler mit guten Lernvoraussetzungen ebenso fördern wie Kinder mit Lernschwierigkeiten, deren Entwicklung sich schwieriger gestaltet.

In insgesamt 41 Grundschulen der Region Nord-Ost und Eimsbüttel-Nord wird Ihr Kind, wenn es sonderpädagogischen Förderbedarf in den Schwerpunkten Lernen oder Sprache hat, durch geeignete Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen aus den beiden regionalen Integrativen Förderzentren (IF) zusätzlich gefördert.

Weitere Auskünfte erhalten Sie im

Schul Informations Zentrum (SIZ),

Hamburger Straße 35, 22083 Hamburg, Tel. 4 28 63 - 19 30.

Betreuung vor und nach dem Unterricht

Im Rahmen des Ausbauprogramms »Kindertagesbetreuung« sind an vielen Grundschulen Horte in der Schule und Pädagogische Mittagstische eingerichtet worden.

Der **Hort in der Schule** bietet Schulkindern Betreuung vor und nach dem Unterricht (von 6.00 bis 18.00 Uhr) einschließlich eines Mittagessens an. Dabei können neben den eigenen Räumen die vielfältigen Möglichkeiten der sonst am Nachmittag leer stehenden Schule genutzt werden. Bis auf eine Betriebspause von vier Wochen in den Sommerferien ist der Hort ganzjährig geöffnet.

Der Pädagogische Mittagstisch betreut Schulkinder in der Zeit nach Unterrichtsende bis 16.30 Uhr mit einem Mittagessen, Hausaufgabenhilfe und Freizeitangeboten.

Zurzeit gibt es an 42 Grundschulen Horteinrichtungen und an 29 staatlichen Grundschulen einen »Pädagogischen Mittagstisch«. Weitere Informationen erhalten Sie

in dem für Sie zuständigen Bezirksamt.



Jugendmusikschule

Die Staatliche Jugendmusikschule fördert die musikalische Ausbildung der Kinder ab fünf Jahre. Ihr Angebot umfasst u.a. musikalische Grundausbildung, Rhythmik, Tanz und Instrumentalunterricht. Der Musikunterricht findet nachmittags in vielen Hamburger Schulen statt. Nähere Informationen:

Staatliche Jugendmusikschule
Mittelweg 41, 20148 Hamburg
Tel. 4 28 01-41 41.

Elternschulen

Elternschulen sind Stadtteileinrichtungen für Familien. Sie bieten offene Treffpunkte und Gesprächskreise, Kurse und Beratung zu Fragen des Familienalltags und der Partnerschaft, zu Erziehungsproblemen sowie Haushalt und Freizeit an.

Elternschulen gibt es in:

Altona

Thedestraße 101a
Tel.: 38 26 54

Kirchdorf-Süd

Karl-Arnold-Ring 53
Tel.: 7 54 20 71

Langenhorn

Holitzberg 139a
Tel.: 5 27 02 40

Bergedorf-West

Friedrich-Frank-Bogen 75a
Tel.: 7 39 4187

Süderelbe

Rehrstieg 60
Tel.: 7 96 00 72

Farmsen-Berne

Bekassinenu 126
Tel.: 6 47 63 88

Lohbrügge

Max-Eichholz-Ring 25
Tel.: 7 39 84 54

Wilhelmsburg

Zeidlerstraße 75
Tel.: 7 53 46 14

Jenfeld

Jenfelder Allee 53
Tel.: 42 88 87-34 01

Eimsbüttel

Doormannsweg 12
Tel.: 4 28 01-37 75

Finkenwerder

Norderschulweg 7
Tel.: 7 43 47 57

Steilshoop

Gropiusring 43
Tel.: 4 28 98-06 00

Eidelstedt

Alte Elbgaustraße 12
Tel.: 5 70 95 66

Billstedt

Lorenzenweg 2a
Tel.: 4 28 54-72 93

Osdorf

Kroonhorst 3
Tel.: 84 00 23 83

Am Grindel

Oberstraße 18b
Tel.: 4 28 01-33 11

Horner Geest

Spliedtring 44
Tel.: 6 53 13 82

Niendorf

Friedrich-Ebert-Straße 14
Tel.: 4 28 08-2 83

Mümmelmannsberg

Kirchnerweg 6
Tel.: 4 28 97-91 30

Harburg

Kapellenweg 63
Tel.: 7 63 79 31

Veddel-Rothenburgsort

Marckmannstraße 75
Tel.: 4 28 54-64 65

Hohenhorst

Potsdamer Straße 6
Tel.: 6 72 07 27

Barmbek

Alter Teichweg 200
Tel.: 4 28 97-72 74

Internetadressen

Sie finden:

1. alle Schulen in Hamburg www.schulen.hamburg.de
2. Behörde für Schule und Berufsbildung www.bsb.hamburg.de
3. Informationen zur Schulreform www.hamburg.de/schulreform
4. Beratungsstelle Besondere Begabungen www.li-hamburg.de/beratung/bbb
5. Beratungsstelle Gewaltprävention www.li-hamburg.de/beratung/bsg
6. Berufliche Bildung und Weiterbildung www.hamburg.de/berufsbildung
7. Elternkammer Hamburg www.elternkammer-hamburg.de
8. Gesetze und Verordnungen www.hamburg.de/gesetze-verordnungen
9. Hamburger Bildungspläne www.hamburg.de/bildungsplaene
10. Hamburger Bildungsserver www.hamburger-bildungsserver.de
11. Hamburger Schulhomepages www.schulhomepages.hamburg.de
12. Jugendinformationszentrum (JIZ) <http://www.hamburg.de/jiz>
13. Jugendserver www.jugendserver-hamburg.de
14. Kinderportal mit besonderem
Veranstaltungskalender <http://www.kindernetz-hamburg.de>
15. Landesinstitut für Lehrerbildung und
Schulentwicklung www.li-hamburg.de
16. Landeszentrale für Politische Bildung www.hamburg.de/politische-bildung
17. Publikationen der BSB <http://www.hamburg.de/bsb-broschueren>
18. Hamburg macht Schule www.hamburg.de/hamburg-macht-schule
19. Informationen für Hamburger
Berufliche Schulen www.hamburg.de/berufsbildung
20. Regionale Beratungs- und
Unterstützungsstellen (REBUS) www.hamburg.de/rebus
21. SchullInformationsZentrum (SIZ) www.hamburg.de/siz
22. Schulinspektion Hamburg www.schulinspektion.hamburg.de
23. Schulkleidung in Hamburg www.schulkleidung.hamburg.de
24. Selbstverantwortete Schule www.svs.hamburg.de
25. Schulsport Hamburg www.schulsport-hamburg.de
26. Schulstatistiken www.hamburg.de/schulstatistiken
27. Suchtpräventionszentrum www.hamburg.de/suchtpraevention

Anmeldezeitraum: 19. Januar bis 6. Februar 2009